

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 33

Illustration: Der Aufschneider
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

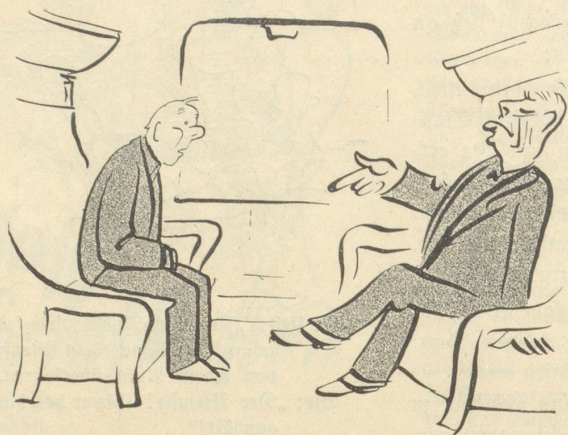
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

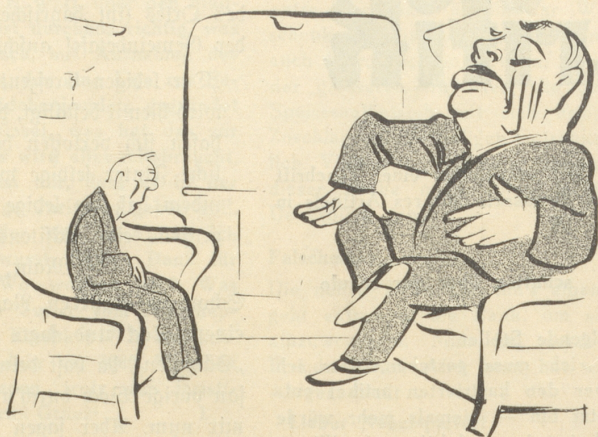
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

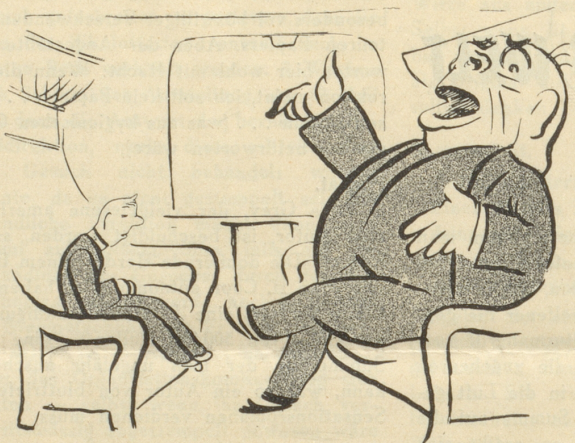
Der Aufschneider



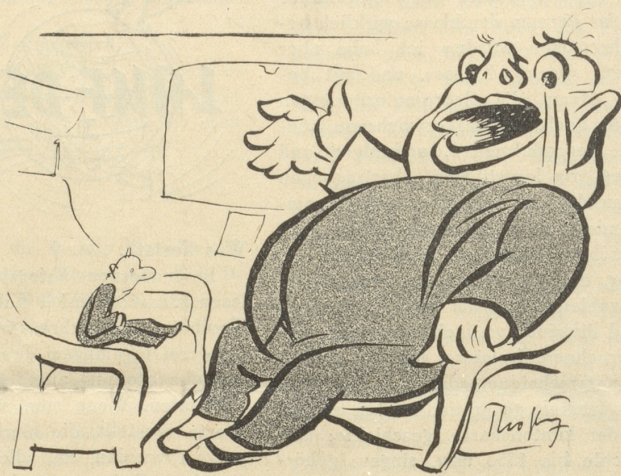
Wissen Sie — mein Geschäft —



— so was von Großzügigkeit —



— da haben Sie ja keinen Begriff davon — letztes Jahr



zehnfach vergrößert — gewaltig Ford Dreck dagegen —

Saxophonetisches

Der Adelige „v. R.“ aus dem Kreise derer um Dornach hat in der letzten Nummer des „Rebelspalter“ das „Invalide“ an der „Individualität“ bis zur „Idiotik“ getrieben und damit die saxophonetisch-humoristische Ansicht von dem Zusammenhang zwischen „individuell“ und „invalid“, wenn auch gerade nicht in aristokratischer Form, so doch an innerem Gehalt übersteigert. Idiotik ist mehr als geistige Invalidität. Nach dem «de mortuis nihil nisi bene»-Grundsatz muß ich berichtend feststellen, daß sich meine Entdeckung über die Beziehungen zwischen „individuell“ und „invalid“ bereits einige Zeit in der Mappe des „Rebelspalter“ befand, als der Redaktor der „Invalidität“ von seinem individuell-tragischen Schicksal erreicht wurde. Die Beziehungsherstellung des „v. R.“ war eher individuell-verdächtigend als versteherrisch-objektiv. Der Humor scheint nicht in das All-

erfassen des Steiner'schen Goethe-Geistes zu gehören. Man sollte doch, wenn eine geistige Besserung wirklich Gegenstand besorgter Menschlichkeit ist, die Inferiorität liebevoller zum Bewußtsein bringen. Aber so: gleich die ganze Existenz des minderen Menschen auf Idiotik zu reduzieren — das ist vielleicht im schlechten Sinne aristokratisch, aber keineswegs goethisch-universell. Wenn Saxophon in seiner geistigen Beschränktheit „Individualität“ und „Invalidität“ humoristisch zu einander in Beziehung bringen zu müssen, den spontanen Anreiz verspürte,

so ist dies doch nicht so schlimm, wie wenn ein geistig Hochstehentvollender mit Idiotik um sich wirft. So viel hat nämlich auch Saxophon herausgefunden, daß die geistige Qualitätsarbeit derer von der Graphologie und Astrologie und der Enden, ganz im Gegensatz zum ehemaligen Schicksal des Geistigen, zu rentieren beginnt. Das ist ja das Humoristische an der Sache! Saxophon

*

Der zweite Teil eines Reise-Berichtes in einer Thurgauer Zeitung beginnt:

„Im Bannkreis der Jungfrau. (Von der Sängerschaft des kath. Kirchenchores). Am Morgen des dritten Tages enthüllte die Jungfrau nochmals ihre schönsten Reize. Um halb 9 Uhr sammelten wir uns vor dem „Weißen Kreuz“, wo wir unsere Dankbarkeit für die vorzügliche Verpflegung und Unterkunft noch durch ein Abschiedslied ausdrückten.“

Warum ist die Adresse der freigiebigen Jungfrau nicht angegeben?



aus frischen Eiern und altem Cognac

GIBT NEUE KRAFT!

Im Ausschank in allen guten Restaurants.